

Erfahrungsbericht University of Seoul (UOS), SoSe 2019

Vorbereitung: Am besten ladet ihr euch *Kakao Talk* herunter, das koreanische Pendant zu Whats App. Für die Registrierung an der Gastuni wird ein Tuberkulose Hauttest verlangt, wozu man einen Pneumologen aufsuchen muss (wenn ihr Auslandssemester sagt wissen die schon Bescheid). Wichtig ist auch eine Auslandskrankenversicherung (das kann eure deutsche Krankenversicherung nicht übernehmen). Einige Dinge kann man in Korea nur sehr schwer bekommen, deswegen solltet ihr sie, falls ihr sie braucht, von Deutschland mitnehmen: Tampons, Deo und Handdesinfektionsgel.

Ankunft: Vom Flughafen bin ich mit dem Bus zur Uni gefahren (die Anreisemöglichkeiten werden einem auch noch einmal in einem Pre-Arrival Guide erklärt). Ansonsten ist dies auch mit der U-Bahn oder dem Taxi möglich. Am selben Tag bin ich mit meinem *Seoulmate* einkaufen gegangen (Bettzeug und Bettbezüge). Nahe der Uni befindet sich ein *Lotte Mart*, in dem es Einrichtung, aber auch Lebensmittel und Kulturartikel gibt. Mit den Seoulmates haben wir auch eine koreanische Sim-Karte gekauft (dies ist praktisch und sorgt für mobiles Internet). Wer möchte, kann auch ein Bankkonto eröffnen (bei den Orientierungstagen).

Unterkunft: Ich habe on-campus gewohnt, dabei gibt es zwei Möglichkeiten: In der *Residence Hall*, wo man sich ein Zimmer mit einem anderen Studierenden teilt, oder das *International House*, wo ich untergebracht war. Hier hat man ein eigenes kleines Zimmer und teilt sich das Badezimmer mit seinen Mitbewohnern. Die Zimmer sind sehr klein und die Matratzen sehr hart, jedoch ist es für die Zeit vollkommend ausreichend. Der Internetempfang ist jedoch sehr schlecht, weshalb ich empfehlen würde, einen Router mitzubringen oder sich vor Ort einen zu kaufen. In den Dorms, die sich nahe des back gates befinden, ist auch ein CU (ein convenient store, ähnlich einem seven eleven). Dieser hat bis Mitternacht geöffnet und bietet Snacks, Süßes und kleine Mahlzeiten an. Der CU ist der Treffpunkt schlechthin, und es wurden dort schon so manche Grundsteine für legendäre Freundschaften gelegt. Grund dafür ist, dass es sehr schwer ist an einen Kühlschrankplatz zu kommen (es gibt eine Küche in den Dorms) und man so abhängig von den Snacks des CU ist. „See you at the CU“ lautete deshalb oft das Motto. In den Dorms gibt es eine kleine Mensa, ansonsten gibt es auch noch eine große Hauptmensa, die koreanisches Essen im Erdgeschoss und in der zweiten Etage westliches Essen anbietet. Im Erdgeschoss ist noch ein Burger Laden. Jedoch gibt es im Lotte Mart und am back gate auch viele Möglichkeiten, essen zu gehen.

Studium (ich studiere im Bereich Geisteswissenschaften): Am Anfang hat man eine Woche Zeit, sich die Kurse anzugucken und sich dann zu entscheiden, ob man an ihnen teilnehmen möchte. Meine Dozenten waren alle sehr aufgeschlossen und motiviert uns etwas beizubringen. Darüber hinaus waren viele auch daran interessiert, uns persönlich näher kennen zu

lernen und waren daran bemüht, den interkulturellen Austausch unter den International Students zu fördern. Die meisten waren selber schon im Ausland berufstätig oder haben dort studiert. Insgesamt mussten wir alle sehr viele Referate halten, meist in Gruppen und bis zu drei Stück pro Kurs. Die Benotung war immer sehr nett ☺ Kurze Assignments waren jedoch auch recht häufig, sowie eine mid-term Klausur und ein final exam. Möbliert sind die Klassenräume (so kamen sie mir vor) mit Einzeltischen, die mit den Stühlen verbunden sind, was jedem Menschen über 1,65 cm eine sportliche Höchstleistung und Toleranz für blaue Flecke abverlangt. Es war schon recht amüsant anzusehen, wie kulturübergreifend mit dem Hineinzwängen gekämpft wurde. Einer meiner Dozenten hat es uns ermöglicht, zur DMZ (demilitarisierte Zone), in die Nähe zur nordkoreanischen Grenze zu fahren. Des Weiteren hatte er es uns auch ermöglicht, bei einer Aufnahme für eine Fernsehshow zuzugucken (eine Musik-Sendung, in der bekannte Sänger und Gruppen auf der Bühne performen).

Alltag und Freizeit: Da meine Freunde und ich on-campus gewohnt haben, konnten wir immer zusammen essen gehen oder uns in der Lobby treffen (es gibt leider keinen Aufenthaltsraum. Auch ist der Wohnbereich streng nach Geschlechtern getrennt). In der Woche und am Wochenende haben wir immer etwas unternommen, in Seoul wird einem nie langweilig. Allerdings war man auch gut mit studieren beschäftigt, was einen jedoch nicht einschränkt. Am besten lädt man sich eine Seoul U-Bahn App herunter die einem hilft, im weltgrößten U-Bahnnetz von A nach B zu kommen. Noch interessant: Es gibt kaum öffentliche Mülleimer, Müllbeutel sind auch sehr schwer zu finden.

Reisen: Da ich schon einmal in Ostasien war, habe ich die Gelegenheit genutzt und bin mit Freunden zehn Tage nach Japan und zehn Tage durch Taiwan (Roadtrip) gereist. Die Aus- und Einreise stellte dabei kein Problem dar, da wir eine *Alien Registration Card* hatten (das macht man mit der Uni). In Korea bin ich am Ende meines Aufenthalts noch nach Busan gefahren, welches im Süden, am Meer liegt. Busan kann ich nur jedem ans Herz legen, absolut sehenswert! Ansonsten waren auch die Philippinen oder Jeju Island (auch in Süd-Korea) sehr beliebt.

DOs: älteren Leuten einen Sitzplatz in der U-Bahn anbieten, auf den Berg gleich hinter den Dorms wandern (von der Aussichtsplattform hat man einen wunderbaren Blick auf Seoul, ganz kostenlos), Daiso (ein günstiger Laden, in dem man alles finden kann: Einrichtung, Schreibwaren, Kulturartikel, Kabel und Adapter...), Karaoke singen, verrückte Socken kaufen (die gibt es in Hülle und Fülle und sind nicht teuer. Eignen sich auch super als Geschenke für zu Hause), die University of Seoul Jacke bestellen (die Seoulmates fragen einen), einen Hanbok (traditionelle Kleidung) ausleihen und so Fotos in einem der Paläste machen, nach Busan reisen, das Harry Potter Café und das Poo Café besuchen

DONTs: U-Bahn: lautes reden, essen oder trinken (auch nicht auf dem Bahnsteig), sich auf die Sitzplätze für ältere Menschen oder Schwangere setzen

Schlechteste Erfahrung: Jeder ist einmal krank geworden, und leider ist es sehr schwer, salzige Snacks zu finden. Da muss man sich durch den CU probieren

Beste Erfahrung: Rückblickend das ganze Semester! Vor allem das Reisen

Fazit: Super Essen (scharf), viele Internationals aus vielen Ländern, eine Menge zu entdecken, eine super Partneruni, viele Möglichkeiten zu reisen (vergisst einen kleinen Handgepäckskoffer nicht) und eine interessante neue Kultur. Auf nach Seoul!



Der größte Palast in Seoul. Wer ein traditionelles koreanisches Gewand trägt, kommt umsonst in die Paläste (die Gewänder kann man sich mieten).



Der Common Ground, voll von Instagram-Posern. Wir mussten das natürlich auch machen, mit der UOS Jacke ☺



Während der Kirschblüte herrscht in Seoul Ausnahmezustand und alle fotografieren wie verrückt (vor allem in Parks).



Ein Blick auf Seoul, vom Berg hinter den Dorms.